

Dr. H. Sacher tritt dafür ein. Es wäre wohl überflüssig, das vorzügliche Werk noch besonders zum Ankauf zu empfehlen.

Ving.

Dr. M. Siptmair.

- 5) **Handbuch der allgemeinen Kirchengeschichte.** Von Josef Kardinal Hergenröther. Neu bearbeitet von Dr. Johann Peter Kirsch, päpstl. Hausprälat, Professor an der Universität Freiburg i. d. Schw. Fünfte, verbesserte Auflage.

Erster Band: Die Kirche in der antiken Kulturwelt. Mit einer Karte: *Orbis christianus saec. I—VI.* (Theologische Bibliothek.) Freiburg, 1911. Herdersche Verlagshandlung. Gr. 8°. XIV u. 784 S. M. 11.40 = K 13.68; gbd. in Leinw. M. 13 = K 15.60.

Seit mehreren Jahrzehnten erfreute sich Hergenröthers Handbuch der allgemeinen Kirchengeschichte bei Fachmännern der höchsten Anerkennung. Selbst protestantische Forscher, wie Kurz, Böckler, konnten dem gediegenen Werke ihre Hochschätzung nicht versagen. Es ist die Gründlichkeit, hochwissenschaftliche Kritik, die staunenswerte Kenntnis und Verwertung der Literatur, sowie der eminent kirchliche Geist, der diese monumentale Leistung deutschen Fleißes vor allem auszeichnet. Nach dem 1890 erfolgten Tode des gelehrten Kirchenfürsten unternahm Kirchengeschichtsprofessor Johann Peter Kirsch die Herausgabe der vierten Auflage. Da diese bereits nach sieben Jahren vergriffen war, erfolgte nunmehr die Publikation des ersten Bandes der fünften Auflage. Eigentümlich ist der Neuauflage die Einteilung der Kirchengeschichte in vier Zeitalter: I. Von der Gründung der Kirche bis zum Ausgang des 7. Jahrhunderts. II. Vom Ende des 7. Jahrhunderts bis zum Anfang des 14. Jahrhunderts. III. Vom Anfang des 14. Jahrhunderts bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts. IV. Von der Mitte des 17. Jahrhunderts bis zur Jetztzeit.

Diese Neuierung in der Einteilung hat ihre Berechtigung und dürfte der Herausgeber mit seiner Motivierung auch auf die Zustimmung vieler Fachgenossen rechnen können. Die seit fast zehn Jahren auf dem kirchengeschichtlichen Gebiete erschienene Literatur, die, wie allgemein bekannt, eine beinahe unabsehbare Ausdehnung gewonnen, ist aufs emsigste nachgetragen. Den neuesten Kontroversfragen wurde eine besondere Aufmerksamkeit zugewendet, so der Frage nach der Begräbnisstätte der heiligen Jungfrau, nach dem Martyrium des heiligen Evangelisten Johannes ante portam latinam, nach dem Martirio des heiligen Zrenäus, nach dem Verfasser der Philosophumena und der Kreopagitika, nach der juristischen Basis der Christenverfolgungen im Römerreiche, der Liberius-, Vigilus- und Honoriusfrage.

Das Werk liegt auch in einer vom Jesuiten Enrico Rosa besorgten italienischen Uebersetzung vor. Das gediegene Handbuch der allgemeinen Kirchengeschichte dürfte wohl als ein für jeden Priester unentbehrliches Hilfsmittel zur gründlichen Beratung in kirchengeschichtlichen Fragen bezeichnet werden. Daher sprach auch Seine Heiligkeit Pius X. am 5. Mai 1904 dem verdienstvollen Herausgeber den gebührenden Dank aus.

Mantern.

Dr. Josef Höller C. SS. R.

- 6) **Elementa philosophiae Aristotelico-Thomisticae.** P. Jos. de Gredt O. S. B., in coll. s. Anselmi de Urbe philosophiae prof. Vol. II: *Metaphysica. Ethica.* Editio altera, aucta et emendata. Freiburg und Wien, 1912. Herdersche Verlagshandlung. Gr. 8°. XX u. 448 S. K 8.16; gbd. in Kunstleder K 9.60.

Der zweite Band des erweiterten Gredtschen Lehrbuches der Philosophie enthält die Metaphysik und Ethik. Letztere ist kurz, erstere ausführlicher behandelt. Sie enthält abweichend von der üblichen Methode auch die Erkenntnis-

kritik. Das Werk ist die reife Frucht einer zwanzigjährigen Lehrtätigkeit. Gredt steht auf ausgesprochen thomistischem Standpunkt. So lehrt er die reale Verschiedenheit der wirklichen Wesenheit und deren Existenz wie die einer realen Potenz von deren realem Akt und mißt dieser Unterscheidung große Bedeutung bei. Ferner lehrt er den physischen vorausgehenden Einfluß Gottes auf die freitätige, geschöpfliche Handlung bei Wahrung der Freiheit. Das Wissen Gottes leitet er ab von den vorausbestimmenden göttlichen Willensentschlüssen und verwirft darum die scientia media im molinistischen Sinne. Gredt bringt seine Lehre in echt wissenschaftlicher, leidenschaftsloser und darum niemals beleidigender Form vor. Darum können sowohl Anhänger wie Gegner seines Standpunktes sein vorzügliches Werk benutzen, letztere wenigstens zu verlässlicher Information über die thomistische Lehre, z. B. über die Bedeutung des so oft mißverständenen sensus compositus et divisus bei der praemotio, p. 246, 247. Dem Buche ist in dankenswerter Weise ein ausführliches alphabetisches Sachverzeichnis beigegeben.

(Graz.

A. Micheliſch.

- 7) **Lehrbuch der allgemeinen Psychologie.** Von Dr Josef Geysler, o. ö. Professor der Philosophie an der Westfäl. Wilhelms-Universität. Zweite gänzlich umgearbeitete und bedeutend vermehrte Auflage. Münster in Westfalen. Verlag von Heinrich Schöningh. 1912. XX u. 750 S. M. 9.60 = K 11.52.

Schon nach verhältnismäßig kurzer Zeit kann Referent die zweite Auflage des Lehrbuches der allgemeinen Psychologie zur Anzeige bringen, ein Zeichen, daß diese erstklassige Leistung auf dem Gebiete der Psychologie die gebührende Aufmerksamkeit in Fachkreisen gefunden hat. Der Verfasser hat diese zweite Auflage dem Prälaten C. Gutberlet zugeeignet. An dem Standpunkt des Verfassers hat sich nichts geändert, wie schon aus der Vorrede ersichtlich ist: „Das Ziel dieses Lehrbuches ist eine systematisch geordnete Gesamtdarstellung des menschlichen Seelenlebens durch das Mittel organischer Verschmelzung aller gesicherten psychologischen Tatsachen mit den in der aristotelischen Philosophie lebendigen Grundsätzen und Begriffen, soweit sie in sich begründet und für die Erklärung der Vorgänge fruchtbar erscheinen.“ Trotzdem kann der Verfasser die zweite Auflage gegenüber der ersten als ein völlig neues Werk bezeichnen. Der allgemeine Teil hat eine bedeutende Vermehrung des Inhaltes erfahren; das Werk ist von 526 Seiten der ersten Auflage auf 750 angewachsen. Der spezielle Teil wurde wesentlich anders geordnet. Der Referent widersteht der Versuchung, auf Einzelheiten des Werkes einzugehen, und bemerkt nur, daß dasselbe ein glänzendes Zeugnis des rastlosen, unermüdblichen Forschungsseifers des Verfassers ist. Es sei also auch diese zweite Auflage zu einer gründlichen Orientierung auf psychologischem Gebiete bestens empfohlen.

Et Florian.

Dr Stephan Feichtner.

- 8) **Wirklichkeit und Vollendung.** Gedanken zur Menschenkenntnis und Lebenswahrheit. Von Robert Saitſchik. Zweite Auflage. Berlin. 1911. Ernst Hofmann u. Co. 8°. VIII u. 534 S. M. 7.50 = K 9.—.

Vorliegendes Buch ist eine sentenzenartige solide Lebensphilosophie, die ähnliche Erscheinungen weit überragt. Denn nicht auf dem Flugband einer Modeweisheit ist sie aufgebaut, sondern auf den unerrückbaren Fundamenten der Religion und Moral. Saitſchik bekämpft offen den Atheismus und Pantheismus, verteidigt die Willensfreiheit, bezeichnet die Nützlichkeitmoral als einen Ableger des Hedonismus, kennt keine echte Moral ohne Religion, weiß die Bedeutung Christi und des Christentums zu würdigen, bringt viele wahre und warme Weisheitsregeln aus dem Leben und für das Leben, ist überhaupt reich an treffenden Beobachtungen, Bemerkungen und Gedanken. Seine Sprache